

Roma in der Schweiz – bis heute als Minderheit nicht anerkannt



1418
Erste Roma-Gruppen sind in der Schweiz erstmals 1418 urkundlich dokumentiert. Sie sind folglich seit 600 Jahren Teil der Schweizer Realität.



Ab 1471
In der Schweiz herrscht eine Einreisesperre für ausländische «Zigeuner». Trotzdem finden Roma immer wieder Eingang in Chroniken und amtliche Dokumente.



1471 bis 1798
Es wird eine repressive «Zigeunerpolitik» betrieben. «Zigeuner» auf dem Gebiet der Schweiz werden verfolgt, vertrieben, gebrandmarkt und gezeißelt. Ausländische «Zigeuner» können bei erneuter Einreise in die Schweiz hingerichtet werden.



1848 bis 1888
Mit der Gründung des Bundesstaates gilt der Grundsatz der Personenfreizügigkeit. Während einer kurzen Phase dürfen Roma theoretisch legal in die Schweiz einreisen. Verschiedene Kantone halten aber nach wie vor an der Internierung und Ausschaffung der «Zigeuner» fest.



1888 bis 1972
Die Schweizer Grenze wird für ausländische «Zigeuner» wieder offiziell gesperrt. Diese Sperre wird bis 1972 aufrechterhalten. 1906 erlässt die Schweiz zudem ein Transportverbot für «Zigeuner» auf schweizerischen Eisenbahnen und Dampfschiffen.



1939 bis 1945
Auch während dem 2. Weltkrieg wird an der Grenzsperre festgehalten. Verfolgte Roma, Sinti und Jenische werden in der Schweiz nicht aufgenommen. Abgewiesene sterben teils in Konzentrationslagern.



Quelle: Schär, Bernhard; Ziegler, Béatrice (Hg.): Antiziganismus in der Schweiz und in Europa. Geschichte, Kontinuitäten und Reflexionen, Zürich 2014.
Huncker, Thomas; Ludi, Regula: Roma, Sinti und Jenische. Schweizerische Zigeunerpolitik zur Zeit des Nationalsozialismus, Zürich 2001.

ROMA FORDERN RESPEKT UND ANERKENNUNG



Politik: Bis heute sind Roma in Politik und als Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger kaum vertreten. Als Teil der Schweiz sollen sie mitreden dürfen!



Geschichte: Die Geschichte der Roma, Sinti und Jenischen wird in Schweizer Schulbüchern kaum erwähnt. Die Schweizer «Zigeunerpolitik» muss aufgearbeitet werden!



Medien: Jede achte Medienberichterstattung über Roma ist diskriminierend, und nicht einmal die Hälfte berichtet ohne Klischees und neutral über Roma. Die Medien sollen recherchieren statt pauschalisieren!



Diskriminierende Polizeikontrollen: Angehörige der Roma, Sinti und Jenische sind häufig diskriminierenden Polizeikontrollen ausgesetzt («Racial Profiling»). Besonders die fahrenden Roma gehören zusammen mit den Sinti und Jenischen zu den bestkontrollierten Personen in der Schweiz. Diese Praxis muss aufhören!



Rassismus gegen Roma: Gerade im vergangenen Jahr haben rassistische Äusserungen gegen Roma zugenommen. Es kommt regelmässig zur Herabwürdigung der ganzen Minderheit. Politik, Behörden und Zivilgesellschaft müssen solche Fälle verurteilen!



Roma als Minderheit anerkennen: Jenische und Sinti wurden 2016 von Bundesrat Alain Berset anlässlich der Feckerhilbi öffentlich als Minderheiten anerkannt. Dieser wichtige Schritt muss nun auch für die Gemeinschaft der Roma erfolgen!



1911 bis 1990er Jahre
Das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement führt eine «Zigeunerregistratur». Darin werden die Daten aller in der Schweiz aufgegriffenen Roma, Sinti und Jenischen ermittlungsdienstlich erfasst. Diese Daten werden auch international ausgetauscht und dienen später dem nationalsozialistischen Regime bei der Verfolgung von Roma, Sinti und Jenischen. Nach dem 2. Weltkrieg wird die «Zigeunerregistratur» beibehalten.



1971
In verschiedenen Ländern beginnen sich bereits in den 1960er Jahren Roma-Bürgerrechtsbewegungen zu formieren. Im Kampf für die Rechte und Anerkennung der Roma spielt der Berner Arzt Ján Cibul'a eine besondere Rolle: Er verhilft als Mitbegründer und erster Präsident der Internationalen Roma Union (IRU, Gründung 1971) der Roma-Bürgerrechtsbewegung zu weltweitem Aufschwung.



Bis 1984
Das Dossier Jenische, Sinti und Roma ist in der Eidgenössischen Bundesverwaltung direkt dem Eidgenössischen Departement für Justiz und Polizei (EJPD) angegliedert. Erst ab 1984 ist das Bundesamt für Kultur (BAK) für die drei Minderheiten zuständig.



1998
Die Schweiz ratifiziert das Rahmenübereinkommen des Europarats vom 1. Februar 1995 zum Schutz nationaler Minderheiten. Damit anerkennt sie die «Fahrenden» als nationale Minderheit. In einem späteren Schritt wird präzisiert, dass damit in erster Linie Jenische und Sinti gemeint sind.



2000
Publikation des Beihefts zum Flüchtlingsbericht der Unabhängigen Expertenkommission Schweiz – 2. Weltkrieg: «Roma, Sinti, Jenische. Schweizerische Zigeunerpolitik zur Zeit des Nationalsozialismus», verfasst von Thomas Huncker und Regula Ludi.



2015
Roma-Organisationen reichen einen Antrag zur Anerkennung der Roma als nationale Minderheit der Schweiz ein.